

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 10
Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Talbäuerin durch Heirat: nach eigenen Worten «nicht so mit dem Boden verbunden», aber klare Funktionen als Ehefrau eines Bauern, Führung eines erweiterten Haushaltes, Betriebsbuchhaltung, Korrespondenz. Dazu die Bewältigung der Einheirats-Problematik: sich durchsetzen müssen nicht nur als Ehefrau, sondern vor allem auch als Schwiegertochter.

Einzige offensichtliche Gemeinsamkeit der beiden Bäuerinnen: herzlich wenig Freizeit, von Ferien ganz zu schweigen.

Die andere Gemeinsamkeit war dann die, dass beide sehr wohl aus ihrem Leben zu berichten wussten, anschaulich, farbig, im besten Sinne interessant. Dass die ersten zehn Minuten des zweiten Ge-

sprächs in allgemeiner DRS-Funkstille untergingen, war umso bedauerlicher. Und dass Radio DRS derartige technische Pannen (sie passieren speziell dann, wenn die PTT zur rhythmisch wiederkehrenden dienstagnachmittäglichen Leistungsmessung anheben) überhaupt nicht aufzufangen weiss, stimmt missmutig. Die Ankündigung einer Wiederholung der Sendung «zu gegebener Zeit» ist da ein wahrhaft billiger Trost. Auch wenn er stimmt: Die Reihe, die am 4. und 25. Mai und am 5. Juni je 14.05 Uhr fortgesetzt wird, soll im Herbst wiederholt werden. Gleichzeitig mit einer sechsten Folge, die die fünf Porträts statistisch-soziologisch ergänzen wird.

Ursula Kägi

BERICHTE/KOMMENTARE

Zum Tode von John Taylor

John Peter Taylor wurde am Karfreitag, 9. April, in seinem Heim in Genf völlig überraschend vom Tode dahingerafft. Er war seit 1954 Leiter des Büros für Film und visuelle Kunst des Weltkirchenrates. Bevor er nach Genf kam, betrieb er ein Kunstatelier in New York und betätigte sich als Filmschaffender. Mit seinen Zeichnungen, Entwürfen, Plakaten, Filmen und Karikaturen schuf er eine neue Form der ökumenischen Kommunikation und visualisierte die Ziele des Weltkirchenrates für ein internationales Publikum.

«John gab dem Weltkirchenrat ein menschliches Gesicht», führte der Generalsekretär des Weltkirchenrates, Philipp Potter, in seiner Ansprache aus. John Taylor führte den Film als Kommunikationsmittel direkt in die Delegiertenversammlung ein, veranstaltete Ausstellungen über moderne Kunst und Fotografie und animierte Künstler (zum Teil mit Aufträgen des Rates), ihre kreative Kraft für die Menschen der Dritten Welt und den weltweiten Dialog einzusetzen. In Nairobi organisierte er ein Filmfestival und führte mit grossem Er-

folg viel diskutierte Kurzfilme 1979 in die Weltkonferenz «Glaube und Wissenschaft und die Zukunft» im Massachusetts Institute of Technology», dem amerikanischen «Poly», in Boston ein.

Gross sind John Taylors Verdienste um die Internationale Evangelische Filmorganisation Interfilm, die er in den siebziger Jahren präsidierte. 1980 war er Präsident des Exekutivausschusses, doch bevorzugte er den Titel «Moderator». Er sah sich nie als eine Figur der Verwaltung. Vielmehr war er als Animator tätig, der von immer neuen Ideen umgetrieben war. John war ein Verbindungsmann zwischen Kirche und Kunst und ein Künstler im Herstellen und Erhalten zwischenmenschlicher Beziehungen. Der Protestantische Filmdienst verdankt ihm eine Reihe hervorragender Filme, deren Produktion er anregte oder die er vermittelte. Die Interfilm verliert in ihm einen unermüdlichen und fröhlichen Förderer und Anwalt, der Film einen begeisterten kreativen Künstler und der Weltkirchenrat einen weltweit und auch in säkularen Kreisen bekannten Kommunikator, dessen Herz immer für die Benachteiligten schlug.

Dölf Rindlisbacher